

TAUFE

AUF DEN PUNKT

Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Mt. 28,19

Wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird gerettet werden...Mk. 16,16a

Die Wassertaufe ist deshalb wichtig, weil sie Jesus wichtig ist. Sie ist Teil Seines zentralen Missionsauftrags und damit eine, für alle Zeiten gültige, göttliche Verordnung. Die Wassertaufe ist der sichtbare Ausdruck dessen, was in der Bekehrung in erster Linie innerlich geschieht - vergleichbar mit einem Ehering, der den Bund der Ehe sichtbar zum Ausdruck bringt.

Die Taufe ist ein öffentliches Bekenntnis, dass wir uns mit Jesus als Herrn und Erlöser in Seinem Tod und Seiner Auferstehung identifizieren. Sie ist das sichtbare Zeichen dafür, dass unser altes, selbstbestimmtes Leben beendet und das neue Leben in der Gemeinschaft und Abhängigkeit zu Gott begonnen hat.

Oder wisst ihr nicht, was es heißt, auf Jesus Christus getauft zu sein? Wisst ihr nicht, dass wir alle durch diese Taufe mit einbezogen worden sind in seinen Tod? Durch die Taufe sind wir mit Christus gestorben und sind daher auch mit ihm begraben worden. Weil nun aber Christus durch die unvergleichlich herrliche Macht des Vaters von den Toten auferstanden ist, ist auch unser Leben neu geworden, und das bedeutet: Wir sollen jetzt ein neues Leben führen. Denn wenn sein Tod gewissermaßen unser Tod geworden ist und wir auf diese Weise mit ihm eins geworden sind, dann werden wir auch im Hinblick auf seine Auferstehung mit ihm eins sein. Röm. 6,3-5 (vgl. Kol. 2,11-12)

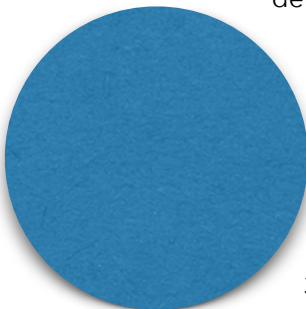
Neben Begräbnis und Auferstehung symbolisiert die Taufe auch die Reinigung von unseren Sünden:

Und nun, was zögerst du? Steh auf und lass dich taufen, und lass deine Sünden abwaschen, indem du den Namen des Herrn anrufst! Apg. 22,16 (vgl. Hebr. 10,22)

Das griechische Wort für „taufen“ *baptizo* bedeutet: *eintauchen, untertauchen, mit Flüssigkeit bedeckt sein* und wurde z.B. dann verwendet, wenn ein Schiff gesunken ist. Aufgrund dieser Wortbedeutung und der zum Ausdruck gebrachten Symbolik sind wir der Überzeugung, dass die Wassertaufe durch Untertauchen geschehen sollte und das bei den ersten Christen auch so praktiziert wurde (vgl. Joh. 3,23; Mt. 3,16; Apg. 8,36-39).

Glaube und Taufe gehören inhaltlich und zeitlich zusammen und sollten daher nicht auseinander gerissen werden. In 1Pt. 3,20-22 wird die Taufe mit der rettenden Arche und der Sintflut verglichen. Petrus verknüpft Glaube und Taufe sogar so sehr, dass er davon spricht, dass die Taufe uns rettet. In 1Kor. 10,1-2 wird die Taufe mit dem Durchzug durch das Rote Meer verglichen. In beiden Fällen wurde das Volk Gottes „durch das Wasser hindurch“ gerettet. Das Wasser zerstörte dabei Einflüsse und Mächte des alten Lebens und machte eine Rückkehr unmöglich.

Auch wenn wir überzeugt sind, dass die Taufe selbst weder „magische“ Wirkung hat, noch heilsentscheidend ist (vgl. Lk. 23,39-43), so glauben wir dennoch, dass der Glaubensgehorsam diesem Gebot gegenüber echte Kraft freisetzen kann und in der Taufe ein viel größeres Geheimnis verborgen liegt, als wir ahnen.



„Wer gläubig geworden und getauft worden ist“ weist auf eine Reihenfolge hin, die nicht einfach umgekehrt werden kann. Der persönliche Glaube ist die entscheidende Voraussetzung zur Taufe. Eine Voraussetzung, die von Eltern oder Paten nicht stellvertretend übernommen werden kann, auch wenn die Taufe des Kindes natürlich mit den besten Absichten geschieht.

Die verschiedenen biblischen Voraussetzungen sehen wir in der Babytaufe nicht erfüllt. Wenn jemand als Baby getauft wurde, ist daher die Frage: „Muss ich mich noch einmal taufen lassen?“ nicht korrekt gestellt. Wenn wir zum Glauben gekommen sind, sollten wir uns zum ersten Mal im biblischen Sinn taufen lassen.

Als Paulus in Ephesus auf Jünger trifft, die „nur“ mit der Taufe des Johannes getauft waren, unterweist er sie und holte die Taufe auf den Namen Jesu nach (Apg. 19,1-6). Wenn es möglich wäre, eine etwas anders geartete Taufe im Nachhinein als richtige Taufe anzuerkennen, warum hat Paulus das bei dieser Gelegenheit nicht einfach getan?

Die Frage, die Hananias an Saul richtete, ist auch heute noch aktuell:

„Und nun, was zögerst du?“

Ein Grund, der Christen zögern lässt, ist die Vorstellung, dass man sich erst taufen lässt, wenn man einen gewissen Grad an Reife oder Stabilität erreicht hat. Doch die Taufe gehört an den Anfang unserer Nachfolge und ist unabhängig von unserem geistlichen Wachstum. Durch die Taufe kommt ja gerade zum Ausdruck, dass mir die Sünden vergeben wurden und ich gerecht gesprochen bin, ohne dass ich etwas dazu beigetragen habe.

Taufe ist keine „Imprägnierung“, die uns vor Sünde bewahrt. Wir sind schon rein, weil wir durch den Glauben mit Jesus verbunden und der Herrschaft der Sünde gestorben sind und gleichzeitig werden unsere „Füße“ immer wieder durch Sünde beschmutzt, weil wir noch in dieser Welt leben (Joh. 13,9-10). Wenn wir

gesündigt haben, brauchen wir keine erneute Taufe, sondern die Bereitschaft, unsere Sünden zu bekennen und Gottes Vergebung neu zu empfangen (1Joh. 1,9).

Andere zögern, weil sie auf einen besonderen Impuls vom Himmel warten - eine Bestätigung, dass die Taufe jetzt der Wille Gottes für sie ist - dass es jetzt „dran“ ist. Auch wenn Gott diese Bestätigung manchmal schenkt, sollte Sein grundsätzlich offenbarer Wille in Seinem geschriebenen Wort für uns ausreichen. Was Jesus im Missionsbefehl Seinen Jüngern damals vor 2000 Jahren aufgetragen hat, ist auch heute noch für jeden einzelnen Christen gültig - der Wille Gottes hat kein Verfallsdatum!

Manche zögern, weil sie für ihre Taufe auf einen geeigneten Ort und Augenblick warten.

Auch wenn es menschlich nachvollziehbar ist, sollte uns doch der Gehorsam

wichtiger sein, als die perfekten Rahmenbedingungen. Der

Kämmerer aus Äthiopien, der durch Philippus zum Glauben kam, ergriff die erste Gelegenheit zur Taufe, die sich ihm bot. Als sie bei einer Wasserstelle vorbei kamen, sagte er:

„Siehe, hier ist Wasser. Was hindert mich, getauft zu werden?“ Apg. 8,36

Die Taufe ist ein Gehorsamsschritt, der weder durch ein Gesetz, noch eine Mitgliedschaftserklärung, sondern aus Liebe motiviert sein sollte. Jesus sagte Seinen Jüngern und damit auch uns:

„Wenn ihr mich liebt, so werdet ihr meine Gebote halten.“ Joh. 14,15

Er bezeichnet die Menschen als klug, die Seine Worte nicht nur hören, sondern auch tun (Mt. 7,24). Der schlichte kindliche Gehorsam wird immer das Herz Gottes erfreuen und uns selbst zum Segen werden - welcher Christ würde das nicht wollen?

